Erste Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Gebichenstein 2,50 M. durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.
Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 173. Halle, Mittwoch, 26. Juli 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: Die Feuilleton-Beilage.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Hallescheen Zeitung.)

Danzig, 25. Juli. Der Ballon „Phönix" ist heute Vormittag 11 Uhr am Thurmberg bei Danzig gut gelandet.

Schneidemühl, 25. Juli. An der heute hier stattfindenden Magistratssitzung wird auch der Berliner Brunnenmacher Beyer theilnehmen. Derselbe wird in einigen Tagen die Arbeiten am Brunnen wieder beginnen. Er hofft, klares brauchbares Wasser schaffen zu können. Die Abbruchsarbeiten mußten wegen Geldmangel unterbrochen werden. Durch Privatsammlungen sind bis jetzt circa 45000 M eingegangen.

London, 25. Juli. Auf dem Gute Haversham bei Wolverton ist die Rinderpest ausgebrochen. Vier Thiere wurden getödtet, der Rest der Heerde wurde isolirt.

Paris, 25. Juli. Heute wurde ein Polizeibeamter hingerichtet, welcher seine Geliebte erschlagen hatte und deshalb zum Tode verurtheilt wurde.

Paris, 25. Juli. Auf Ersuchen des Herzogs Valombrosa ist dessen Sohn, der bekannte Antisemit Marquis Mores gerichtlich unter Kuratel gestellt worden.

Brüssel, 25. Juli. Von unterrichteter Seite wird die Meldung französischer Blätter, daß Belgien seine Theilnahme an der lateinischen Münzkonvention zu kündigen beabsichtige, als jeder Begründung entbehrend erklärt.

Bukarest, 25. Juli. Der Ministerrath genehmigte im Prinzip den Anschluß Rumäniens an die Beschlüsse der Sanitätskonferenz zu Dresden. Die formelle Anschluß-Erklärung wird erst im Oktober erfolgen.

Reichssteuerreform und kein Ende.

Unter der heißen Sommergluth der gegenwärtigen Jahreszeit werden schier unerschöpflich Reichssteuerprojekte ausgebrütet, und die Zahl der Vermuthungen, die an die Konferenz der deutschen Finanzminister geknüpft wird, wächst ins Unendliche. Warnt auch hier und da einmal ein offiziöser Wink vor dem Wege „ins Unbetretene, nicht zu Betretende," so will das bei der Lauheit dieser offiziösen Winke doch wenig sagen — es wird weiter projektirt, es wird weiter gerathen und sondirt. Unglaublich, welche naive Anschauungen da zu Tage treten, und wie man sich über Dinge hinwegsetzt, die so wichtig sind, daß man sie doch nicht ohne Weiteres aus dem Auge lassen kann! Welchen Weg unsere Reichsfinanzverwaltung zu gehen hat, ist zweifellos vorgezeichnet. Zölle und indirekte Steuern bilden die Einnahmequelle, und zwar eine ergiebige und sehr ausdehnungsfähige Einnahmequelle des Reiches. Die Schattenseiten aber zu beseitigen, die dem Systeme der indirekten Besteuerung zweifellos anhaften, das ist Aufgabe der Einzelstaaten. Bisher sind nur wenige der Lösung dieser Aufgabe näher getreten, für Herrn Miquel wird es also nichts Wichtigeres und Dankbareres geben, als in Frankfurt a. M. die Herren Finanzminister der Einzelstaaten zu belehren, wie sie die direkte Besteuerung in ihren Ländern einzurichten haben, damit eine Reorganisation des Reichsfinanzwesens in vollem Maaße zur Geltung kommen könne. Das Steuersystem des Reichs steht in einem so engen Zusammenhange mit dem Steuersystem der Einzelstaaten, daß es nur dann voll zur Wirkung gelangen und auch von allen Mängeln frei sein wird, wenn gewisse Grundsätze der Besteuerung in allen Einzelstaaten gleichmäßig zur Durchführung gebracht werden. Nach dieser Richtung hin eine Uebereinstimmung zu erzielen, das halten wir für eine der wichtigsten Aufgaben der Frankfurter Konferenz, weit wichtiger als die, welche Steuern zur Deckung der Heereskosten ins Auge gefaßt werden sollen, oder welche veränderte Stellung dem Reichsschatzamte zuzuweisen sei.

Eine Erhöhung der Steuern, die wichtige Lebensbedürfnisse der unteren Klassen treffen, oder die von der Landwirthschaft getragen werden würden, ist ausgeschlossen. Von den Projekten, die für das Reich überhaupt in Betracht kommen könnten, bleiben also im Wesentlichen Börsen-, Emissions- und Notirungssteuer, Luxussteuer und Wechselsteuer; daneben taucht neuerdings die Tabakfabrikatsteuer auf. Mit der letzten wollen wir uns nicht beschäftigen, wir glauben auch, daß die an erster Stelle genannten Steuern vorerst genügen werden, um den Mehrbedarf des Reichs zu decken. Es wird nur darauf ankommen, wie man sie gestaltet. Außerdem wird man sie gewissermaßen mundgerecht machen müssen. Das ist eine Aufgabe, die der neue Reichsschatzsekretär zu bewältigen hat. Freilich muß er sich hüten, dabei in ähnliche Fehler zu verfallen, wie sie bei der Ausarbeitung der jüngsten Reichs-Steuervorlagen gemacht worden sind. Bei Berechnungen über künftige Steuererträge genügt es nicht, einfach nach Adam Riese zu addiren oder zu multipliziren; da sind der Momente gar viele, die berücksichtigt werden müssen. Setzt man sich darüber hinweg, dann fällt das schönste Steuerprojekt wie ein Kartenhaus zusammen. Wir sind nach dieser Richtung hin nicht ohne Erfahrungen im deutschen Reiche.

Haftet dem System schwankender Ueberweisungen und Matrikularumlagen, wie gestern dargelegt, nach der Seite des Reichs der Mangel an, daß es das nothwendige Gegengewicht gegen eine das Bedürfniß überschreitende Bemessung der Ausgaben außer Wirksamkeit setzt, so führt es auch nach der Seite der Bundesstaaten den schweren Nachtheil mit sich, eine geordnete planmäßige Finanzwirthschaft auf das Aeußerste zu erschweren, ja selbst unmöglich zu machen. Wie schwer eine sachgemäße Aufstellung z. B. der preußischen Etats ist, wenn frühestens kurz vor deren Abschluß bekannt wird, wie sich für das Etatsjahr das finanzielle Verhältniß zum Reich gestaltet, ist klar. Wie die Ueberweisungen zu veranschlagen sind, wird sich allerdings meist wohl schon im Voraus überschlagen lassen, dagegen entzieht sich der Bedarf an Matrikularumlagen der Vorausbestimmung seitens der bundesstaatlichen Finanzverwaltungen so gut wie ganz. Dabei weisen diese mehrjach Erhöhungen von 20, 22, selbst bis zu 49 Millionen Mark von einem Jahr zum anderen auf. Ist hiernach schon auf daß Aeußerste erschwert, auch nur für das nächste Jahr einen sicheren Finanzplan zu entwerfen, so wird durch das Verhältniß zum Reich eine auf längere Zeit berechnete planmäßige Finanzwirthschaft, wie sie für die dauernde Sicherung des Gleichgewichts im Staatshaushalt geradezu unerläßlich ist, ganz unmöglich gemacht.

Es kommt hinzu, daß entgegen den Voraussetzungen, unter denen die Erweiterung der Reichseinnahmen in den Jahren 1879 und 1887 erfolgt ist, der Ueberschuß der Ueberweisungen über die Matrikularumlagen sich namentlich in dem letzten Lustrum stets in raschem Tempo vermindert hat, bis in dem laufenden Etat Ueberweisung und Matrikularbeitrag nahezu balanziren und der in dem aus Anlaß der Militärvorlage eingebrachten Nachtragsetat nachbewilligte Betrag von den Bundesstaaten aus eigenen Mitteln aufgebracht werden muß.

Für Preußen stellt sich die Sache so, daß im Jahre 1889/90 bei 214,6 Millionen Ueberweisungen und 134 Mill. Matrikularbeiträgen das Mehr der ersteren 80,6 Millionen betrug, daß darauf im Jahre 1890/91 bei 229 und 183 Millionen sich das Mehr auf 46, im Jahre 1891/92 bei 232 und 191 Millionen auf 41, im Jahre 1892/93 bei 212 und 192 Millionen auf 20 und für 1893/94 bei 211,6 und 211,5 Millionen auf 0,1 Millionen verringerte.

Dabei sind die Nachtragsetats für 1892/93 und 1893/94 außer Betracht gelassen worden, weil in dem ersteren den am Jahresschlusse festgestellten Mehrüberweisungen Matrikularumlagen in nahezu gleicher Höhe gegenüberstehen und die in dem letzteren vorgesehene Erhöhung der Matrikularumlagen einen ganz außerordentlichen vorübergehenden Charakter hat. Im Uebrigen zeigen die Zahlen nur zu deutlich, wie sehr sich die finanzielle Stellung der Bundesstaaten zum Reiche in diesem fünfjährigen Zeitraume verschlechtert hat und in eine wie üble Lage diejenigen Bundesstaaten gerathen sind, welche in der berechtigten Annahme eines dauernden Ueberschusses der Ueberweisungen über die Matrikularumlagen, darauf, wie Preußen, erhebliche Steuernachlässe oder Erleichterungen an Kommunallasten gegründet haben. Die Herstellung eines wenigstens auf eine Reihe von Jahren festen finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Bundesstaaten, durch welches zugleich dem berechtigten Anspruch der letzteren, einen bescheidenen Antheil an den Erträgen eines Theiles der Reichssteuern zu erhalten, genügt wird, ist daher unerläßlich, wenn dasselbe nicht den Einzelstaaten statt zum Segen, zum Verderben werden soll. Das geht auch ohne Aufhebung der Klausel Franckenstein, wie gegenüber den Erörterungen in der Presse ausdrücklich hervorgehoben werden soll.

Deutsches Reich.

* Der Aufenthalt **des Kaisers** in Kiel soll ungefähr zwei Tage währen, während welcher Zeit Vorbereitungen für die Reise nach England getroffen und Kohlen für die Yacht „Hohenzollern" eingenommen werden.

* Der **Fürst Wilhelm Radziwill** ist mit Familie aus London in Berlin angekommen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen.

* Der **Erbgraf zu Pfenburg-Büdingen** ist aus Meerholz in Berlin angekommen und hat im Hotel Bristol Wohnung genommen.

* Der königliche Kammerherr **v. Trotha-Hecklingen** und Gemahlin sind aus Hecklingen in Berlin angekommen und wohnen im Hotel Continental.

* Der österreichisch-ungarische Gesandtschaftssekretär **Graf Festetics v. Tolna** ist aus Wien in Berlin eingetroffen und im Kaiserhof abgestiegen.

* Der frühere russische Finanzminister **v. Wischnegradsky** ist aus Petersburg in Berlin eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

* Der bisherige Botschaftsrath bei der Berliner englischen Botschaft, **P. Le Poer Trench**, welcher zum englischen Gesandten in Mexiko ernannt worden ist, reist heute nach London ab, um sich demnächst über New-York auf seinen neuen Posten zu begeben.

* Der Ober-Hof- und Hausmarschall **Graf zu Eulenburg** ist aus Ostpreußen in Berlin eingetroffen und begiebt sich heute nach Kiel, um den Kaiser nach England zu begleiten.

* Der Kaiserliche Gesandte in Belgrad, Frhr. **von Waecker-Gotter**, hat einen ihm Allerhöchst bewilligten Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit fungirt der Legations-Sekretär Graf von Bernstorff als Geschäftsträger.

* Der „Reichsanz." meldet die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Präsidenten des Staats-Ministeriums und Minister des Innern, Grafen **zu Eulenburg**.

* Als voraussichtlichen Nachfolger des Schatzsekretärs von Maltzahn bezeichnet die „Berliner Börsenztg." auf Grund von Informationen aus betheiligten Kreisen den Ministerialdirektor Aschenborn. Als Grund dafür, daß nicht der Unterstaatssekretär von Schraut für den Posten eines Reichsschatzsekretärs ernstlich in Frage kommen könne, giebt das genannte Blatt an, daß der Genannte unter dem Ministerialdirektor Aschenborn amtlich thätig gewesen sei und nun nicht dessen Vorgesetzter sein könne, „da Herr Aschenborn der ältere Beamte sei und auch den Titel: Excellenz führe, den Herr von Schraut noch nicht besitze. Würde nun Herr von Schraut Reichsschatzsekretär, so müßte auch der Ministerialdirektor Aschenborn zurücktreten, was nicht im Wunsche des Reichskanzlers liegen kann, da er nicht zugleich des Staatssekretärs und des Ministerialdirektors Sachkenntniß entbehren möchte."

* **Der deutsch-soziale Reichstagskandidat Freiherr von Borke**-Stargard, der während der Wahl aus dem Bund der Landwirthe ausgeschlossen wurde, weil er sich in Brandenburg-Westhavelland gegen den ebenfalls zum Bunde gehörigen Nationalliberalen Wiesicke hatte aufstellen lassen, ist jetzt wieder in den Bund aufgenommen worden.

* Laut amtlicher Mittheilung hat der **Prinzregent von Bayern** für das 2. Armeecorps das Ausfallen der Corpsmanöver und der Kavalleriedivisionsmanöver angeordnet, während die kleineren Manöver der 3. und 4. Division in die Gegenden von Regensburg, Straubing, Schwandorf und Fürth verlegt werden. Hier wie bei den Manövern der 5. Division in der Pfalz soll die Verpflegung ausschließlich aus den Magazinen erfolgen.

* Wie verlautet, soll für die diesjährigen Manöver an zuständiger Seite die Verwendung von Militärpersonen, welche des Radfahrens kundig sind, in Erwägung gezogen werden.

* Dem Abg. v. Cuny, dem Vertreter der Wahlkreise Simmern und Kreuznach, ist, der „Köln. Ztg." zufolge, auf eine Anfrage bei dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Coblenz, 23. Juli, datirtes Schreiben zugegangen:

Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 20. d. M. ergebenst, daß eine Verschiebung des Manövergebiets des 8. Armeecorps auf die rechte Moselseite, insbesondere in die Kreise Simmern und Kreuznach bisher, soweit mir bekannt geworden, nicht beabsichtigt ist und daß ich Grund zu der Annahme zu haben glaube, daß auch fernerhin für die Abhaltung der diesjährigen Herbstübungen die genannten Kreise nicht werden in Anspruch genommen werden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz: Kaise."

* Die Landräthe haben für den Fall vorhandener **Futternoth** Weisung erhalten, sofort die Kreistage zu berufen. Vermögen die Kreise nicht ausreichende Hülfe zu gewähren und versagt auch die Berufung an die Provinzialinstanz, so sollen mit 3½ Prozent verzinsliche staatliche Darlehen ausgegeben werden.

* Mit Bezug auf die gestern mitgetheilte Verordnung des Königlich sächsischen Ministeriums des Innern, betr. **Maßregeln gegen die Cholera**, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Die Verordnung dürfte im Zusammenhang stehen mit einem vom Reichskanzler unterm 27. Juni dieses Jahres an die Bundesregierungen und den Statthalter in Elsaß-Lothringen gerichteten Rundschreiben, in welchen im Hinblick auf die zunehmende Ausbreitung der Cholera in Frankreich und deren Fortdauer in Rußland die Gefahr als nicht ausgeschlossen bezeichnet wird, daß die Seuche im laufenden Jahre wieder nach Deutschland eingeschleppt werde. Es ist statt der bisherigen telegraphischen Benachrichtigung des Reichsamts des Innern von jedem ersten festgestellten Cholerafall in einer Ortschaft diejenige des Gesundheitsamts vorgesehen. Die tägliche telegraphische Uebermittelung gedrängter Uebersichten über weitere Cholerazerkrankungs- und -Todesfälle hat sich als dringend wünschenswerth erwiesen und ist jetzt um so weniger entbehrlich, wenn das Gesundheitsamt in der Lage sein soll, über Bildung von Choleraherden sich ein zutreffendes Urtheil zu bilden. Die Mittheilung etwaiger Choleraherde an die Vertreter der Dresdener Sanitätskonvention beigetretener ausländischer Staaten wird von hier aus bewirkt werden; die Bundesregierungen werden von den Veranlassungen in Kenntniß gesetzt. Auch wird Sorge dafür getragen werden, daß sämmtlichen Bundesregierungen täglich eine Zusammenstellung der bei dem Gesundheitsamt eingehenden Cholera-Meldungen aus dem Reich kurzer Hand zugeht. Um vorzeitigen Beschränkungen des Verkehrs durch die zulässige Einführung der Meldepflicht für anreisende Personen vorzubeugen, wird es sich empfehlen, ausschließlich die höheren Verwaltungsbehörden zum Erlaß bezüglicher Anordnungen zu ermächtigen. Auch wird die Meldepflicht, um unnöthige Belästigungen zu vermeiden, nur den Ankömmlingen aus solchen von der Cholera ergriffenen Orten oder Bezirken aufzuerlegen sein, wo sich ein Seuchenherd gebildet hat. Sollten Einfuhrverbote dem Auslande gegenüber sich als nothwendig erweisen, so werden dieselben auf die in der Dresdener Sanitätskonvention angeführten Gegenstände beschränkt bleiben müssen. Zur Herbeiführung thunlichster Einheitlichkeit gegenüber den ausländischen Regierungen wird ersucht, vor dem Erlaß von Einfuhrverboten, sofern es sich nicht lediglich um eine Beschränkung des Waarenverkehrs in den Grenzbezirken handelt, mit dem Reichskanzler das Benehmen zu treten."

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In Folge des Mangels einheitlicher deutscher Postwertzeichen ist im Publikum vielfach die Ansicht verbreitet, daß bei **Postkarten mit Antwort** die Antwortskarte nur in demjenigen Postgebiete Giltigkeit habe, welchem das eingestempelte Wertzeichen angehört. Diese Annahme ist unzutreffend: Antworts-Postkarten können bei jeder deutschen Postanstalt zur Einlieferung gelangen.

* Bei der Stichwahl im Wahlkreise Hofgeismar-Wolfhagen-Rinteln wurden bisher für **Dr. König** (Antisemit) 5256 und **v. Buttlar** (Konservativ) 3294 Stimmen gezählt. Die Wahl Königs gilt als gesichert.

* Wegen **Hausfriedensbruch** ist, wie die „Post" erfährt gegen den antisemitischen Gastwirth **Bodeck**, in Folge seines Auftretens in der letzten Versammlung der christlich-sozialen Partei, in der Hofprediger Stöcker über die Wahl in Neustettin sprach, Strafantrag gestellt worden.

---

* Nach den vom Finanzminister den Provinzialsteuerdirektoren zugestellten Bestimmungen über Annahme, Ausbildung und Anstellung der **Supernumerare der indirekten Steuern** ist die zur Annahme nothwendige wissenschaftliche Vorbildung dann vorhanden, wenn der Bewerber die erste Klasse einer höheren Schule mit neunjährigem Lehrgange, d. h. eines Gymnasiums eines Realgymnasiums

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307261-16/fragment/page=0001

oder einer Oberrealschule, mindestens ein Jahr lang mit gutem Erfolg besucht hat oder das Reifezeugniß einer höheren Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgange in Verbindung mit dem Reifezeugnisse einer anerkannten zweijährigen mittleren Fachschule besitzt. Zur Zeit bestehen in Preußen solche anerkannten zweijährigen mittleren Fachschulen in Hagen i. W., Barmen, Aachen, Breslau und Gleiwitz.

* Wie sehr die Regierung bemüht ist, den auf Hebung der Binnenfischerei abzielenden gemeinnützigen Bestrebungen thunlichst entgegenzukommen, erhellt u. A. auch aus dem ebenso nachdrücklich als erfolgreich durchgeführten Abschuß der den Fischbeständen schweren Abbruch thuenden gefiederten Räuber, der Fischreiher, Kormorane 2c. Von diesen Schädlingen wurden während des Etatsjahres 1892/93 in den preußischen Staatsforsten nicht weniger als 4420 Stück erlegt; dazu treten noch 171 Stück erlegte Fischotttern sowie 187 zerstörte Reiherhorste. Den zuständigen Behörden gebührt für ihr thatkräftiges Eingreifen nach dieser Richtung die Anerkennung aller Fischerei-Interessenten, nicht zuletzt also auch des großen Publikums, welchem es sicherlich nicht gleichgiltig sein kann, ein so wohlschmeckendes und der Volksgesundheit dienliches Nahrungsmittel infolge der Verheerungen, welche von thierischen Fischräubern unter den Fischbeständen unserer Binnengewässer angerichtet werden, übermäßig vertheuert zu sehen.

* Interessante Aufschlüsse über die Entwicklung der Ozean-Dampfschifffahrt gab ein von dem Direktor der englischen Dampfergesellschaft „Peninsular und Oriental" Sir Thomas Sutherland, auf dem vor Kurzem in London stattgehabten International-Kongreß der Seetechniker gehaltener Vortrag. Am augenfälligsten sind die Fortschritte in der Fahrtgeschwindigkeit, welche geradezu an das Wunderbare grenzen. Während vor zwei Jahrzehnten die Zurücklegung von etwa 14 Knoten stündlich als Maximum der Leistungsfähigkeit auf den Linien zwischen Europa und Nordamerika galt, ist die Geschwindigkeit jetzt schon auf 22 Knoten und darüber angewachsen. Auch die Fahrten nach und von Ostasien bezw. Australien und Afrika weisen eine rapide Zunahme der Geschwindigkeiten auf. Wenn sie hinter den Leistungen der atlantischen Linien immerhin erheblich zurückbleiben, so liegt das einfach an der so wesentlich geringeren Frequenz und folglich geringeren Ertragsleistung der Distinien. Die Erzielung hoher Fahrgeschwindigkeiten ist ein sehr kostspieliger Luxus, der sich nur rentirt, wenn die Schiffe vollbesetzt sind. Man aber ist, nach den Worten des oben genannten sachkundigen Redners, der Passagierverkehr nach dem fernen Osten und vice versa nur eine Vagatelle, wenn man ihn mit dem Verkehr zwischen Europa und Amerika vergleicht. Mit der zunehmenden Entwickelung des Verkehrs wird die Steigerung der Fahrtgeschwindigkeit gleichen Schritt halten. Uebrigens herrscht in den Kreisen der englischen Dampfschiffsingenieure die Ansicht, daß auch der jetzige Grad der Fahrtgeschwindigkeit noch lange nicht den erreichbaren Gipfelpunkt darstelle; und was den Einwand betrifft, daß noch höhere Fahrtgeschwindigkeiten mit der Fahrtsicherheit unvereinbar seien, so stellt sich dem die Thatsache entgegen, daß die Zahl der Ozeandampferkatastrophen im umgekehrten Verhältniß zu der Entwickelung der Fahrtleistungen steht. Daß die Verbesserung der Fahrdauer von 14 auf 6 Tage und darunter, indem sie Schiff und Mannschaft um so viel früher dem launenhaften Spiel der Wogen und Winde entzieht, einer Erhöhung der Sicherheit des Ozeanverkehrs gleichkommt, dürfte zweifellos sein, ebenso daß die theoretische Grenze, über welche hinaus die Steigerung der Fahrtgeschwindigkeit nur auf Kosten der Sicherheit erfolgen kann, erst da anfängt, wo die Festigkeit des Materials den betriebstechnischen Anforderungen an Fahrtgeschwindigkeit nicht mehr gewachsen sein wird.

Ausland.

Oesterreich. Kaiser Franz Josef ist gestern früh aus Ischl in Wien eingetroffen und hat Mittags die Witwe des Reichskriegsministers Frhrn. von Baur einen Kondolenzbesuch abgestattet. Abends gedenkt der Kaiser nach Ischl zurückzukehren.

Die Leiche des Reichskriegsministers Frhrn. von Baur wurde heute Nachmittag nach dem Nordbahnhof übergeführt, um in Leutberg in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Auf dem Wege nach dem Nordbahnhofe bildete die gesammte Garnison Wiens Spalier. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Hinter dem Sarge schritt der Kaiser an der Spitze der Erzherzoge, dahinter folgten die Minister Graf Kalnoky, von Kallay, Graf Taffee, Dr. Wekerle, die übrigen österreichischen Minister, die Vertreter des diplomatischen Korps und eine große Anzahl von Deputationen. Als der Zug der Augartenbrücke erreicht, wurden von dem Militär die Ehrensalven abgegeben.

Nach offiziellen Berichten sind die jüngst in Umlauf gesetzten ungünstigen Darstellungen über die Ernteaussichten in Ungarn in tendenziöser Absicht verbreitet worden. Ungarn habe auch in diesem Jahre eine gute Mittelernte, nur dürfte der Getreideexport gegenüber dem Vorjahre um 15 bis 20 Tage zurückbleiben.

England. Man erwartet hier, daß Frankreich, um die Blokade zu rechtfertigen, an Siam formell den Krieg erklären werde. „Daily News" und „Standard" kommentiren die Haltung der deutschen Regierung und Presse und erheben Frankreich den Rath hieraus zu lernen, daß es thöricht sei, ähnliche Verwickelungen mit England herbeizuführen.

Eine Anzahl englischer Kaufleute sandten Waffen und Munitionsvorräthe nach Siam. (Die beliebte englische Manier!)

Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey theilte mit, die Regierung habe von Frankreich die mündliche Anzeige von dessen Absicht, die siamesische Küste zu blokiren, erhalten; die englische Regierung beabsichtige nach wie vor die britischen Unterthanen in Bangkok und deren Eigenthum zu schützen. Weitere Mittheilungen zu geben, sei heute unthunlich.

Die Lage in den Kohlenbezirken hat sich verschlimmert. Wenn die Arbeiter in Centrum und Süden den Ausstand erklären, feiern 350 000 Mann, wenn Northumberland und Durham hinzutritt 425 000 Mann. Die Arbeiter erklären, wenn sie gezwungen sind für ein Jahr, würden sie so lange ausharren, bis eine große Kohlenvertheuerung hervorgerufen würde.

Frankreich. Minister Dupuy beschloß, in alle Departements Spezialkommissare zu senden, welche über die Stimmung zu den Wahlen berichten sollen. In 14 Tagen glaubt man, ein annähernd richtiges Bild und ein muthmaßliches Resultat feststellen zu können.

Die in Marseille erscheinende „Petite Marseille" veröffentlicht einen Artikel von Delonde, welcher nachweisen will, daß Frankreichs Rechte in Siam unantastbare seien und unter allen Umständen gewahrt werden müßten.

Belgien. In der gestrigen Sitzung nahm die Kammer mit 106 gegen 26 Stimmen den Antrag Vifart an, wonach der Senat aus der Halfte der Abgeordneten und andererseits aus der Hälfte der Senatoren, welche der Provinzialrath erwählt, bestehen. Für die zu wählenden 26 Senatoren ist kein Census bestimmt.

Nordamerika. Einflußreiche amerikanische Importeure lasten dem Präsidenten Cleveland nahe, in der Specialsitzung des Kongresses geeignete Finanzmaßnahmen vorzubereiten, in welchen für Vorräthe des von der Regierung angegebenen Geldes gesorgt wird, anders ließe sich der Importhandel auf einer gesunden Basis nicht weiterführen.

Siam. Nachrichten aus Shanghai melden, die chinesische Regierung verfolge mit großem Interesse die Vorgänge in Siam, beschränke sich aber darauf, die Grenze zu bewachen, und die chinesischen Unterthanen in Bangkok zu schützen.

— Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Bangkok ist man dort der Ansicht, daß noch weitere französische Kriegsschiffe vor Saigon eintreffen würden, um an der Zerstörung der Befestigungen an der Mündung des Flusses theilzunehmen, bevor ein weiterer Angriff unternommen wird. Es wird ein starker Widerstand vorbereitet. Die fremden Staatsangehörigen werden von den englischen, holländischen und deutschen Kriegsschiffen geschützt werden.

— Admiral Humann ist gestern Morgen mit den Kriegsschiffen „Triomphante", „Vipère" und „Alouette" sowie einigen Torpedobooten von Saigon nach Siam in See gegangen. Die Notifizirung der Blokade wird wahrscheinlich heute erfolgen. Generale Lamunn, welcher heute Abend in den siamesischen Gewässern eintrifft, wird wahrscheinlich die Insel Kohsichang besetzen.

Das deutsche Kaiserpaar in Saßnitz.

Saßnitz, 23. Juli.

Der Besuch unseres Kaiserpaares gestaltete sich für unseren Ort zu einem bedeutsamen Ereignis. Gegen Mittag des 22. Juli kam die „Hohenzollern" in Sicht und ging um die zwölfte Stunde auf der Rhede vor Uskan vor Anker, die Kaiserliche Standarte im Maste. Gegen ½5 Uhr stieß eine Dampfpinasse vom Bord der „Hohenzollern" ab und nahm ihren Weg der Landestelle zu. Ihre Majestät die Kaiserin entstieg derselben, gefolgt von der Hofdame Gräfin v. d. Schulenburg. Brausende Hurrahs empfingen die Kaiserin. Ihre Majestät ging mit der Hofdame die Landebrücke entlang, überall hin auf das Liebenswürdigste grüßend, bestieg dann einen auf dem Lande bereit gehaltenen, von Herrn Hotelbesitzer Nicolai-Saßnitz gestellten Wagen und fuhr der nahen Villa Uskan zu. — Inzwischen hatte sich der Hafen außerordentlich belebt. Der Yacht „Hohenzollern" war der Avisо „Blitz" gegen 4 Uhr gefolgt und hatte auf der Rhede von Saßnitz neben der „Hohenzollern" und dem hier noch bis zum 12. August liegenden Schulschiffe „Moltke" Anker geworfen; Se. Majestät der Kaiser war von Bord der „Hohenzollern" mit einer Dampfpinasse direkt an die vor Uskan gelegene Landungsbrücke mit einem aus 23 Herren bestehenden Gefolge gefahren und war von hier aus direkt zu den prinzlichen Villen hinaufgeschritten, wo die Kaiserliche Gemahlin Hochdieselben mit den drei Prinzlichen Kindern empfing. Uskan hatte zur Feier des Tages ein festliches Gewandt angelegt. Um ½5 Uhr wurde Uskan verlassen und nun der Liseweg nach Stubbenkammer eingeschlagen. Voran die Kaiserin mit der Hofdame und hinterher Se. Majestät, der Hofmarschall Freiherr von Lyncker und 22 zum Gefolge gehörige Herren. Der Kaiser trug eine graugrüne Jagdjoppe, eine Stanley-Mütze mit doppellem Schirme, Strandschuhe, ein leichtes Stöckchen und schritt elastischen Schrittes einher. Ueberall wurden die großartigen Felsbrücke auf das Meer und die herrlichen Buchenstämme der Stubnitz bewundert. Die hohen Herrschaften legten die Tour nach Stubbenkammer in kaum 2¼ Stunden zurück, immer voran die Kaiserin. Als das Kaiserpaar bald nach ½8 Uhr auf Groß-Stubbenkammer angelangt war, wandte sich der Kaiser sofort dem Königsstuhle mit seinen Begleitern zu. Der Kaiser war von der prächtigen Aussicht vom Königsstuhl sichtlich überrascht und befriedigt. Nach längerem Verweilen begaben sich die hohen Herrschaften nun vom Königsstuhle herab, die Kaiserin gesellte sich wieder ihrem hohen Gemahl zu, und nun wurde Einkehr in das gerade heute erst eröffnete Hotel des Herrn Behrendt auf Stubbenkammer gehalten. Der vorangesandte Küchenmeister hatte die Vorbereitungen getroffen: Thee, deutscher Sekt, sowie Rotha- und Weißweine und das erforderliche Geschirr waren von „Hohenzollern" herausgeschafft worden; Küche und Keller des Herrn Behrendt gaben den gewünschten kalten Aufschnitt, den Cognac und das Selterwasser in vorzüglicher Qualität her. An der Längstafel hatte der Kaiser in der Mitte Platz genommen, ihm gegenüber die Kaiserin. 26 Gedecke waren bereit gestellt. die Bedienung wurde von Matrosen in weißen Blusen und von dem Oberkellner des Hotels besorgt. Etwa 40 Minuten währete das Souper. Um ½9 Uhr erhob sich Se. Majestät sichtlich befriedigt von der Tafel. Die Zeit genahnte nun zum Aufbruch, derselbe erfolgt aber durch einen heftigen Regenguß eine Verzögerung. Der Kaiser legte darum einen Regenmantel an, auch die Damen bekleideten sich mit ihren Staubmänteln, und nun fuhren die Wagen vor. Um ¼10 Uhr war die „Hohenzollern" erreicht, die den ganzen Abend in elektrischen Lichte erstrahlte und mit ihrem Scheinwerfer den Saßnitzer Strand prächtig illuminirt hatte.

Aus Nah und Fern.

Hannover, 25. Juli. Einer der beiden Westthürme der im Bau begriffenen hiesigen Garnisonkirche ist heute Morgen in sich zusammengestürzt. Das Mauerwerk des Thurmes mochte bis etwa 40 Meter Höhe gediehen sein. Der Einsturz erfolgte heute Morgen nach von Anfangs der Arbeit, so daß angenommen wird, daß Personen nicht zu Schaden gekommen. Der in der Nähe der Goethestraße belegene Bauplatz ist jetzt in weitem Umfange abgesperrt.

Apolda, 25. Juli. Ein in Freiburg i. B. gefangener Dresdener Deserteur sprang zwischen Apolda und Ohmannshausen aus dem Zuge, welcher sich in voller Fahrgeschwindigkeit befand. Eine Verfolgung war vorergeblich.

Trier, 25. Juli. In der Nähe des Bahnhofs Löwenbrücken sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Wien, 25. Juli. Die Abendblätter melden aus Schwarzau am Steinfeld, daß daselbst heute ein heftiger, 2 Sekunden dauernder Erdstoß verspürt wurde.

Paris, 25. Juli. In Donfleur haben in der Dynamit-Fabrik Albon drei aufeinanderfolgende Explosionen stattgefunden, durch welche 9 Personen getödtet und 20, größtentheils schwer, verwundet worden sind. Die Fabrik wurde gänzlich zerstört.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatseinkommensteuer-Sachen.

V. 143. v. 27. Okt. 92. Die Nichtabgabe der dem Steuerpflichtigen obliegenden Steuererklärung innerhalb der vorgeschriebenen Frist — § 30, 1 — hat den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel zur Folge. Die Berufung dagegen, wenn sie nicht Umstände darthun oder auch nur aufführt, welche die eingetretene Verspätung entschuldigen zu machen bestimmt wäre, erfolgt daher los. Werden diese Umstände erst in der Beschwerdeschrift angeführt, so können sie, auch wenn sie unter Beweis gestellt wären, nach § 44 nicht berücksichtigt werden.

V. 76. v. 27. Okt. 92. Ein Steuerpflichtiger war bei 1650 ℳ geschätztem Einkommen mit 21 ℳ veranlagt. Hiergegen behauptete er in der Berufung ohne Angabe irgend eines gesetzlich zulässigen Beweismittels — Erbieten zu eidlicher Erklärung gilt als solches nicht —, sogar ohne rechnungsmäßige Verzinsung eines Mindererinkommen, nämlich 1200 ℳ, und machte daneben seine die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigenden wirthschaftlichen Verhältnisse: Verschuldung, große Zahl von Kindern und andauernde Krankheit besonders geltend. Die Letztere ward von der Berufungskommission als zur Berücksichtigung nach § 19 geeignet anerkannt und der Steuersatz auf 16 ℳ — also um eine Stufe — herabgesetzt.

Die weiter erhobene Beschwerde ist abgewiesen, einmal bei dem gänzlichen Mangel eines Ueberbürdungsnachweises, der schon in der Berufungsinstanz zu führen gewesen wäre, und weil die Beurtheilung der für die Anwendung des § 19 und deren Maaß vorliegenden thatsächlichen Verhältnisse einer Nachprüfung nicht unterliegt.

V. 155. v. 27. Okt. 92. Ein Kaufmann erklärte bei Beanstandung seiner Deklaration über Geschäftseinkommen „genauere Zahlen nicht angeben zu können", worauf Letzteres (nach freiem Ermessen der Veranlagungskommission) geschätzt wurde. In der Berufung erklärte derselbe auf Ehrenwort, ein solches Einkommen nicht zu besitzen und verlangte nach seiner Deklaration veranlagt zu werden und zwar unter Entbindung von der Unmöglichkeit der Beilage der Geschäftsbücher. Er ward abgewiesen, da er auch dem mit Erörterung der Berufung anwesenden Kommissionsmitgliede den Nachweis über das Geschäftsergebniß der letzten 2 Jahre verweigert und sonach den Beweis für die behauptete Ueberbürdung nicht geführt habe."

In der Beschwerde gab Censit an, daß er auf das gestellte Erfordern zur Vorlage seiner Bücher sich dem Deputirten gegenüber bereit erklärt habe, ihn aus seinem Inventurbuche die Erträgnisse der besten Jahre ersehen zulassen, räumte aber ein, die von diesem verlangte Einsicht der ganzen Inventuren abgelehnt zu haben, weil er als Mitinhaber der Firma ohne Erlaubniß des anderen Mitinhabers nicht berechtigt sei, einem fremden Kaufmann Einsicht in die Geheimbücher der Firma zu gestatten. Da bei vertrat er die Meinung, bei einem redlichen Kaufmann müsse schon die Versicherung an Eidesstatt genügen.

Auch die Beschwerde wurde zurückgewiesen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—o **Nienburg**, 24. Juli. In dem benachbarten Orte Löbersdorf bei Zörbig wurde der aus Eismannsdorf gebürtige junge Dienstknecht Karl Hennig in diesen Tagen von einer Fliege gestochen, in Folge dessen bald darauf in dem betreffenden Arme große Schmerzen eintraten. Da die Geschwulst überhand nahm, wollte sich der Verletzte nach Radegast zum Arzt begeben, kam aber in der Nähe des Dorfes L. ohnmächtig nieder. Der herbeigerufene Arzt ordnete sofort die Ueberführung des jungen Hennig nach Halle an; derselbe schwebt in größter Lebensgefahr. — Auf dem benachbarten Bahnhofe Landsberg ereignetsich am vorgestrigen Tage 15-jährige Sohn des Gutsbesitzers R. aus Pfaffendorf bei Gollme, indem er zwischen einen Last- und einen Bretterwagen gerieth und derartig gequetscht wurde, daß er sofort den Geist aufgab.

☔ **Querfurt**, 25. Juli. Der gestern und heute hier abgehaltene Jakobusmarkt war, wohl in Folge der Erntearbeiten, sehr schwach besucht. — Wie man von den Landwirthen hört, ist die Roggenernte in unserer Umgebung gut ausgefallen, obgleich die Strohmenge nicht so groß ist, als andere Jahre. Die Aehren aber sind voll und haben gesunde Körner. Die Gerste liefert im Allgemeinen auch genügenden Körnerertrag. Weizen und Hafer dagegen bestriedigen nicht in allen Fluren. Trotzdem ist unsere Ernte immer noch eine Mittelernte zu nennen. — Da wir in den letzten Tagen oft tüchtigen Regen gehabt haben, sind überall Aussichten auf eine gute Kartoffel- und Rübenernte vorhanden. Durch den Regen sind auch die Engerlinge und andere Schädlinge der Rübenfelder sehr vermindert worden. Besonders vortheilhaft ist die feuchte Witterung für die Kleefelder und Wiesen gewesen; so daß der zweite Klee- und Grasschnitt noch einigermaßen befriedigend zu werden verspricht. — Der Fruchtanbau der Obstbäume ist so reichlich, daß die Aeste vieler Bäume gestützt werden müssen. Rundpflaumen giebt es in großer Menge. — Auch die Weinstöcke haben viel Trauben. — In einem Roggenfelde auf dem Galgenberge bei Querfurt wurde ein Roggenhalm mit elf Aehren gefunden.

← **Weißenfels**, 26. Juli. Heute wurde der Geh. Medizinalrath Dr. Richter, der im 72. Jahre in Erfurt, dem Sitze seiner letzten amtlichen Thätigkeit, gestorben ist, hierzur letzten Ruhe bestattet. Von der Zeit her, wo der Verewigte hier als Kreisphysikus thätig war, steht er noch im lieber- und ehrenvollsten Andenken. — Zeitweise greift der Selbstmord fast wie epidemisch um sich. Zu 3 Wochen liegen hier vier so beklagenswerthe Fälle vor. Gestern erhängte sich der 72jährige Handelsmann S. Eine langwierige Krankheit mag den traurigen Verzweiflungsschritt in milderem Lichte erscheinen lassen.

— **Schönebeck**, 25. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde in Sachen der Clementarlehrer-Gehaltsregulirung beschlossen, gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses Berufung beim Provinzialrath einzulegen. Der Bezirksausschuß hat nämlich festgesetzt, daß außer den jetzigen Bezügen — 900 ℳ Anfangsgehalt, 2100 ℳ Höchstgehalt — den Verheiratheten ein Wohnungszuschuß von 210 ℳ, den Unverheiratheten ein solcher von 105 ℳ gewährt werden soll, und das Anfangsgehalt 1000 ℳ beträgt. — Ferner hat die Vertretung den Magistrat aufgefordert, seinerseits Schritte zu thun, um wieder Militär nach hier zu bekommen. Schönebeck hatte nämlich vor nicht langer Zeit eine Eskadron des 10. Husarenregiments, welche mit den Eskadronen aus Aschersleben nach Stendal hin verlegt wurde.

8 **Erfurt**, 25. Juli. Eine entsetzliche Tragödie hat sich in der verflossenen Nacht im Hause Johannesstraße 125 abgespielt. Der Dreschler Paul Elsner, ein noch in jugendlichen Alter stehender Mann, hatte sich mit seiner Braut, der 21jährigen Anna Schleib aus Marksuhl, in dem betreffenden Hause einlogirt. Das Mädchen ist erst seit 14 Tagen in Erfurt. Als heute früh das Paar nicht aus dem von ihm bewohnten Zimmer kam, ließ der Hausbesitzer die Thüre gewaltsam öffnen, und da bot sich den Eintretenden ein erschütternder Anblick. In einem Bett neben einander lagen die Leichen des Brautpaares, beide mit Schüssen durch die Brust. Aus einem von dem jungen Manne hinterlassenen Brief geht hervor, daß Beide gemeinschaftlich und in Uebereinstimmung handelten, als sie sich entleibten. Von den Schüssen haben die Hausbewohner nichts gehört, dagegen wurde gegen Mitternacht ein Wimmern vernommen, das aus dem betreffenden Zimmer zu kommen schien.

8 **Erfurt**, 25. Juni. Die Generalversammlung des Central-vereins deutscher Colporteur-Buchhändler ist heute Abend beendet worden. Als nächster Versammlungsort wurde Bremen bestimmt.

8 **Erfurt**, 25. Juli. Der hier tagende Kongreß deutscher Friseure, Barbiere und Perrückenmacher hat in Sachen der Sonntagsruhe folgende Resolution angenommen: „1. Der in Erfurt am 24. und 25. Juli 1893 tagende Verbandstag des Verbandes „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen" als Delegirte seiner etwa 9000 Mitglieder erklärt unter Bezugnahme auf die in den Jahren 1891 und 92 abgefaßten Resolutionen und die dem Reichstag, dem Bundesrath, namentlich aber dem Herrn Handelsminister von Berlepsch überreichten Petitionen, daß die für die Sonn- und Feiertage erbetene Ausnahmestellung dahin gehend, daß unsere Arbeitszeit im Sommer von 7 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags, im Winter von 8 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags ohne Unterbrechung geleistet werden, für unseren Beruf Lebensbedingung ist, und wir wissen uns in dieser Forderung eins mit unseren Gehilfen, welche in ihrem überwiegenden Theile in demselben Sinne petitioniert haben. 2. Der Verbandstag setzt das Vertrauen in unsere hohen Behörden, daß dieselben diesem berechtigten Wunsche willfahren werden, und ist der Hoffnung, daß die angestellten amtlichen Erhebungen den hohen Behörden die Ueberzeugung beigebracht haben werden, daß unserem Gesuche ohne die Gewährung dieser Bitte die fernere Existenzfähigkeit abgeschnitten wäre. Sollten wir uns in unseren berechtigten Erwartungen getäuscht sehen, so erklärt der Verbandstag, daß unser Stand, welcher es immer als seine Hauptaufgabe betrachtete, eine Pflanzstätte von Patriotismus und loyalem Streben zu sein, zu Grunde gerichtet wäre. 3. Der Verbandstag bevollmächtigt seinen Vorstand, im Laufe des nächsten Jahres alle ihm geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen, insbesondere bei den hohen Behörden in diesem Sinne vorstellig zu werden. 4. Sollten wider Erwarten unsere Vorstellungen keinen Erfolg haben, so wird der Vorstand beauftragt, bei dem hohen Bundesrath und dem hohen Reichstage auf eine Aenderung des Gesetzes zu unseren Gunsten petitionirend hinzuwirken."

—o. **Wernigerode**, 25. Juli. Ein Ueberfall wurde gestern Abend auf ein bei dem Bäckermeister M. in der Burgstraße dienendes Mädchen gemacht, welches von ihrer Herrschaft zur Vornahme von Feldarbeit auf den an der Ilsenburger Chaussee gelegenen Acker gesandt war. Als das etwa 18jährige Mädchen dort arbeitete, trat ein Maurer aus Hasserode, ein verheiratheter Mann zu ihr, und bot ihr seine Hülfe an. Nach einigem Reden warf er sie nieder und versuchte sie zu vergewaltigen, aber in Folge des Hilfegeschreis des Mädchens kamen noch rechtzeitig Leute herbei, welche den gemeinen Verbrecher in die Flucht trieben. Glücklicherweise ist derselbe erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

—/— **Wernigerode**, 25. Juli. Der Harzer Geflügelzüchter-Verein, welcher zum Verbande der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen 2c. in Halle gehört, hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher Herr Grabe-Hasserode die interessante Mittheilung machte, daß eine Ente, die bereits 6 Tage lang Eier bebrütet hatte, von ihm zur Ausstellung gelandet wurde und sich, als sie nach 5 Tagen zurückkehrte, sofort wieder auf die verlassenen Eier setzte. Zur rechten Zeit schlüpften dann sämmtliche junge Enten aus, obgleich die Eier 5 Tage frei gelegen hatten.

E **Weißenfee**, 25. Juli. Bei der dieser Tage über abgehaltenen Stuten- und Fohlenschau des landwirth-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307261-16/fragment/page=0002

schaftlichen Vereins des Kreises Weißenfels führen 130 Stuten und Fohlen zur Schau ausgestellt. Als Preisrichter fungirten die Herren Gestüts-Direktor von Branconi zu Kreutz bei Halle, Rittergutspächter Nachtigall zu Scharfenbude, Rittergutsbesitzer Schirmer zu Neuhaus, Amtsrath Henneberg zu Wasserleben. Es gelangten zu der Prämiirung ein Staats-Ehrenpreis, silberne und bronzene Medaillen, Geldpreise, sowie 50 Freidecksscheine zur Vertheilung. Nach beendeter Schau fand ein gemeinschaftliches Festessen im Schützenhause statt.

⊙ **Gera**, 25. Juli. Die Erbprinzessin von Reuß j. L. ist heute früh auf dem Schlosse zu Schleiz von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

W. **Eisenach**, 25. Juli. In Wilhelmsthal, wo gegenwärtig die großherzoglichen Herrschaften sich aufhalten, ist heute der Geburtstag der Erbprinzessin von Großbritannien und Irland, Herzogin von Edinburgh, begangen worden. Die Erbprinzessin hatte sich nebst ihrem Gemahl zu diesem Besuch bereits am gestrigen Tage von Schloß Ettersburg nach Wilhelmsthal begeben.

§ **Bordesholm**, 25. Juli. In Belpke wurde gestern bei einer Schlägerei ein polnischer Arbeiter von einem italienischen erstochen. Der Thäter befindet sich bereits hier hinter Schloß und Riegel.

— Die Herzogin von Sachsen-Altenburg hat sich am 24. Juli nach Wörlitz bei Dessau begeben, um dem daselbst residirenden herzogl. anhaltischen Hofe einen Besuch zu machen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 26. Juli. Die „Voss. Ztg." schreibt: Die Mannschaften, die im Herbst 1892 eingestellt worden sind, werden unbedingt im Herbst 1894, also nach zweijähriger Dienstzeit, entlassen werden. Dagegen können diejenigen, die bereits im Herbst 1891 eingestellt sind, nicht bestimmt vor 1894 auf Entlassung rechnen, da ein Theil von ihnen erforderlichen Falls noch ein Jahr unter der Fahne bleiben muß. Doch sollen in diesem Jahre die Beurlaubungen zur Disposition möglichst weit ausgedehnt werden.

Berlin, 26. Juli. Der deutsch-englische Vertrag über die Kilimandscharo-Abgrenzung ist gestern vollzogen worden. Von deutscher Seite wurde er unterzeichnet von den Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr Marschall v. Bieberstein und dem Königl. Commissar Dr. Peters; von englischer Seite von dem hiesigen Botschafter Malet und dem Consul Smith. Nach dem Vertrage fällt das Grenzgebiet, auch die von England beanspruchte Provinz Kimangelia, in das deutsche Interessengebiet.

Berlin, 26. Juli. Der Besuch des Kronprinzen von Italien anläßlich der Herbstmanöver dürfte 10 Tage dauern. Es ist wahrscheinlich, daß der hohe Gast nachher den Kaiser nach Potsdam begleiten und daselbst mehrere Tage verweilen wird.

Berlin, 26. Juli. Das Berl. Tagebl. bringt einen verspätet eingetroffenen Brief Eugen Wolffs vom 30. März aus Uganda, worin derselbe schreibt: Reddie, ein Beamter der russisch-ostafrikanischen Gesellschaft, der heute aus Buru nach Kamjaka zurückgekehrt ist, hat unterwegs von Stoes, der sich auf dem Wege zur Küste befunden, vernommen, daß Emin Pascha bereits Ende Oktober direkt nach dem Congo abgereist sei. Es müßten demnach Nachrichten von ihm in Europa angelangt sein.

Wien, 26. Juli. Die hiesige Handelskammer giebt bekannt, daß für den Export nach Rußland Ursprungsnachweise erforderlich seien. Eine bezügliche Verfügung Seitens Rußlands sei bevorstehend.

Rom, 26. Juli. Die Regierung hat in Erfahrung gebracht, Frankreich beabsichtige zum 1. Januar 1894 die lateinische Münzunion zu kündigen.

London, 26. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Bangkok: Gestern Abend 10 Uhr hatte bei der französische Gesandte Pavie und die drei französischen Kanonenboote den Hafen verlassen. Es herrscht vollkommene Ruhe. — Ein hervorragender englischer Staatsmann theilt soeben mit, Lord Dufferin habe erreicht, daß Frankreich bezüglich der von England beguttachteten Aufgabe von Abtretung des am Pirma grenzenden nördlichen siamesischen Gebietes nachgeben werde. Die Verhandlungen über einen dahin abzielenden gütlichen Vergleich seien beinahe abgeschlossen. Alle anderen Ansprüche müsse Siam anerkennen.

Paris, 26. Juli. Admiral Humann soll angewiesen sein, den Handelsschiffen, welche im Hafen von Bangkok liegen, eine gewisse Frist zu lassen, um mit ihrer Ladung das Meer zu gewinnen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

Berlin, 25. Juli. Den gestern bereits bekannt gewordenen Zahlungseinstellungen in Milwaukee wird keine Bedeutung zugelegt, auch der Schluß der Kentucky-Nationalbank mit einer Million $ Kapital und der Fall anderer kleinerer Banken im Süden und Westen wird als ein gewöhnliches Symptom aufgefaßt. Dagegen wirft, wie der „Cst." mittheilt, die Thatsache, daß in der vorigen Woche 467 Zahlungseinstellungen in den Vereinigten Staaten gegenüber 167 in der gleichen Woche des Vorjahres gemeldet wurden, ein bezeichnendes Licht auf die augenblickliche in den Vereinigten Staaten herrschende finanzielle Lage.

Kursk, 25. Juli. In der Kursker Kreditbank wurden bedeutende Unterschlaife entdeckt. Es fehlen 35.000 Rbl. Der Direktor und der Kassirer sind flüchtig.

— **Wien**, 25. Juli. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Pest versichert, daß Ungarn eine Mittelernte zu erwarten habe. Der Getreideexport Ungarns dürfte gegen das Vorjahr ungefähr um 20 bis 25 Prozent zurückbleiben.

— **Paris**, 25. Juli. Die Haltung der Börse blieb reservirt, die Course waren trotz schwacher Auslandsnotirungen ziemlich gut behauptet. Spanier auf Anleihegerüchte befestigt.

— **New-York**, 24. Juli. Die Börse eröffnete sehr matt, im weiteren Verlaufe trat eine Erholung ein, der Schluß war wieder matt. Der Umsatz der Aktien betrug 259 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 190 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 10 000 Unzen.

— **New-York**, 25. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 174 000, do. nach Frankreich 29 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 161 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 37 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Vermische Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Wochenübersicht der Reichsbank v. 22. Juli.

Aktiva.		
1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausland. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	ℳ 816,747,000 Zun.	8,214,000
2) Best. a. Reichskassensch.	„ 24,626,000 Zun.	530,000
3) do. Noten and. Banken	„ 10,177,000 Abn.	1,464,000
4) do. an Wechseln	„ 642,192,000 Abn.	15,351,000
5) do. an Lombardforderungen	„ 82,459,000 Abn.	9,835,000
6) do. an Effekten	„ 4,552,000 Abn.	2,000
7) do. an sonst. Aktiven	„ 33,076,000 Abn.	2,519,000
Passiva.		
8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000 unverändert,	
9) der Reservefonds	„ 30,000,000 unverändert.	
10) do. Betr. d. umlaufd. Noten	„ 975,727,000 Abn.	36,858,000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„ 480,640,000 Zun.	17,641,000
12) die sonstigen Passiva.	„ 911,000 Abn.	277,000

— **Die Camburger Zuckerfabrik** vertheilt für 1892/93 12 % Dividende.

— **Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft zu Coswig.** Bis 15. August cr. sind weitere 25 % Aktien-Einzahlung bei der Essener Kreditanstalt gemacht worden.

— **Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft zu Dessau.** Die Anstalten der Gesellschaft produzirten im 2. Quartal 6 194 109 cbm Gas, gegen dasselbe Quartal im Vorjahre 530 529 cbm mehr. Die Mehrproduktion seit 1. Januar 1893 gegen das Vorjahr beträgt 918 951 cbm. Die Flammenzahl am Schluß des Quartals war 366 249 Stück, Zunahme im Quartale 4331 Stück.

— **Kohlen-Industrie in England.** Nach einer Depesche aus West-Hartlepool vom 24. Juli ist der Preis für an Bord beförderte Kohlen um 5 Shilling per Tonne gestiegen. An der gestrigen Kohlenbörse wurden die Engrospreise sprunghaft zugeführter Kohle um einen weiteren Shilling per Tonne erhöht.

— **Steinkohlenförderung im Oberbergamtsbezirk Dortmund.** Im zweiten Jahresviertel 1893 betrug amtlichen Ausweisen zufolge die Kohlenförderung 9 043 742 To. oder 625 704 To. mehr als im selben Zeitraum 1892, der Absatz 9 021 148 To. oder 573 820 To. mehr, und als Bestand verblieben am 30. Juni 190 270 To. oder 15 636 To. mehr gegen 167 623 To. oder 31 748 Tonnen weniger als im Vorjahr zu Anfang des Vierteljahrs.

— **1892/93er Abschlüsse von Aktien-Zuckerfabriken.** Die Zuckerfabrik Uslar (Aktienkapital 360 000 ℳ) vereinnahmte auf Fabrikationsconto 401 430 ℳ, dagegen verausgabte sie für den Betrieb 79 289 ℳ, Zinsen 252 128 ℳ, Discont und Zinsen 22 020 ℳ, Amortisation 47 089 ℳ und Tantième 818 ℳ, so daß nur 86 ℳ Reingewinn blieben. — Die Abtedt-Schellerter Zuckerfabrik (Aktienkapital 495 000 ℳ) verwendete für Rüben 800 659 ℳ, Zuckersteuer 602 ℳ, Fabrikationskosten 241 352 ℳ, Amortisation 23 114 ℳ, wonach sich als Reingewinn 33 030 ℳ ergeben. — Die Zuckerfabrik Braunschweig zahlt 5 % Dividende mit 37 500 ℳ, verwendet 3903 ℳ für Rücklagen und 29 855 ℳ zur Abschreibungen. — Die Zuckerfabrik Saldahlum hat bei 239 400 ℳ Aktienkapital einen Betriebsüberschuß von 157 729 Mark erzielt.

— **Oesterreichische Kreditanstalt.** Das Wiener Fremdenblatt dementirt, daß die Konzessionsertheilung für die Strecke Lomm-Leitmeritz-Leipa an die Oesterreichische Kreditanstalt bevorstehe; die Kreditanstalt hat noch endgiltig erklärt, ob sie die Konzession erwerben will.

— **Viehstand in Rußland.** Petersburg, 24. Juli. Ueber den russischen Viehstand im Mitte Juni theilt das Departement für Landwirthschaft und landwirthschaftliche Industrie Folgendes mit: Der andauernde rauhe Winter und insbesondere der späte Eintritt des Frühlings waren für das Vieh sehr schwer, da fast allenthalben, besonders zu Anfang des Frühlings sich Futtermangel bemerkbar machte, so daß man sich vielfach genöthigt sah die Strohdächer abzudecken, um das Vieh zu nähren. Das Vieh mußte unter diesen Verhältnissen sehr abmagern und von Kräften kommen, so daß es für die Feldarbeiten nicht voll tauglich war. Eine Ausnahme machen die Gouvernements Kalan, Simbirsk, Saratow, Ufa, Perm und Wjätka und die unteren Wolgagebiete, wo Futter reichlich vorhanden war. Die Epizootie herrscht stark im Gouvernement Astrachan und im Dongebiet; auch in den Gouvernements Orenburg, Woronesch und Charkow waren Erkrankungen zu konstatiren.

— **Die Goldgewinnung Rußlands** hat sich 1892 weiter entwickelt. Es sind von Privaten im Ural und Sibirien 2480½ Pud Schleihgold gewonnen, d. h. 213½ mehr als 1891 und in den Goldbergwerken des Kaiserlichen Kabinets 120½ Pud gegen 115 Pud im Jahre 1891. Zusammen sind also 1892 2600 Pud Schleihgold gewonnen, d. h. 219 Pud mehr als 1891. Ueberhaupt ist die Goldgewinnung Rußlands, von einigen Schwankungen abgesehen, in den letzten Jahren in beständigem Steigen begriffen, wie aus folgender Tabelle hervorgeht. Es wurde nämlich gewonnen:

1883:	2181 Pud	1888:	2146 Pud
1884:	2178 „	1889:	2274 „
1885:	2015 „	1890:	2403 „
1886:	2041 „	1891:	2382 „
1887:	2128 „	1892:	2601 „

Die privaten Goldwerke beschäftigten 1892 ca. 21,500 Arbeiter, davon 50 000 im Ural, ca. 52 000 im Bezirk der Tomsker Bergwerksverwaltung und ca. 20 000 im Bezirk der Irkutsker Bergwerksverwaltung. Die Lage der Arbeiter war sehr verschieden; im Akmolinsker Gebiet wurden den Arbeitern 4—8 Rubel monatlich gezahlt, in den entfernteren Gegenden Ostsibiriens bis 600 Rubel jährlich bei freier Verpflegung. Platina wurde 1892 279 Pud gewonnen, d. h. 20½ Pud mehr als 1891. Der Preis für Platina, der Anfang 1892 550 bis 600 Rubel Kredit pro Pud betrug, stieg im November 1892 für die besseren Sorten bis 7500 Rubel, da die Nachfrage nach Platina für Zwecke der Elektrotechnik und Chemie immer mehr steigt. Die Reinigung des Platina findet vorzugsweise im Auslande statt, da in Rußland hierfür nur zwei Laboratorien (beide in Petersburg) bestehen, die sehr geringfügige Quantitäten Platina reinigen.

— **Bank von Spanien.** Nach dem neuesten Ausweis der Bank von Spanien hat die Schuld des Tresors wieder um 4 058 200 Pes. zugenommen. Das Portefeuille ging um 2 185 000 Pes., die Vorschüsse auf Werthpapiere um 927 500 Pes., der Notenumlauf um 1 464 000 Pes. zurück. — Nach dem „El liberal" soll der Finanzminister wieder Vorbereitungen für Aufnahme einer inneren und äußeren Anleihe treffen. Das Blatt bringt die unwahrscheinliche Meinung, ein Pariser Syndikat übernehme den in Spanien nicht unterzubringenden Betrag.

— **Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen.** Die im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte Uebersicht der Betriebs-Ergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat Juni d. J. ergiebt für die 70 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betriebe waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, mit einer Gesammtbetriebslänge von 37 602,39 Kilom. Folgendes: Im Juni d. J. betrug die Einnahme: a) aus dem Personenverkehr im Ganzen 30 024 644 ℳ oder 4 940 146 ℳ weniger als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 Kilom. Betriebslänge 816 ℳ oder 15 pCt. weniger als in demselben Monat des Vorjahres — im Jahre 1892 fiel das Pfingstfest in den Juni —; b) aus dem Güterverkehr: im Ganzen 65 032 297 ℳ oder 5 528 076 ℳ mehr als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 Kilometer Betriebslänge 1734 ℳ oder 4,52 pCt. mehr als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Juni dieses Jahres betrug die Einnahme: A. Bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr die Zeit vom 1. April bis 31. März umfaßt, a. aus dem Personenverkehr: im Ganzen 75 884 635 ℳ oder 2 257 086 ℳ mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres, auf 1 Kilom. Betriebslänge 2539 ℳ oder 1,76 % mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres; b. aus dem Güterverkehr: im Ganzen 168 221 648 ℳ oder 7 239 624 ℳ mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres, auf 1 Kilom. Betriebslänge 5531 ℳ oder 3,11 % mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. B. Bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfällt, a. aus dem Personenverkehr im Ganzen 29 568 105 ℳ oder 817 604 ℳ mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres, auf 1 Kilom. Betriebslänge 4225 ℳ oder 1,42 % mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres; b. aus dem Güterverkehr: im Ganzen 57 631 734 ℳ oder 2 725 113 ℳ mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres, auf 1 Kilom. Betriebslänge 8144 ℳ oder 3,44 % mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Eröffnet wurde am 19 Juni die Spreethal-Zweigbahn 1,26 Kilom. (Königlich Sächsische Staatseisenbahn).

△ **Der russische Maximaltarif** bedeutet eine Erhöhung der in dem russischen Zolltarife vom 11. Juni 1891 angegebenen ganz außerordentlich hohen Zollsätze um weitere 30 % bezw. 20 %. Mit einem Zuschlage von 30 % sind u. a. belegt: Kartoffelmehl und Stärke aller Art, Cigarren und Rauchtabak, Conditorwaaren, Kornbranntwein, Fischleim, Gelatine, Cerrfin, Varaffin, Vaselin, Lederfabrikate, feinere Tischlerei- und Drechslerarbeiten, verzierte Töpferwaaren, Fayencewaaren, Glas- und Porzellanwaaren, Fabrikate aus weichem und Hartgummi, Mineral- und schwefelhaltige Thonerde, Natron und Kali; Soda, Säuren und Vitriol, Aether, wohlriechende alkoholhaltige Wässer, kosmetische Seife, Kupferfarben, Farbstoffe und Destillationsprodukten des Steinkohlenteer, Alizarin rc., Fabrikate aus Gold, Silber und Platina, verzierte Fabrikate aus Kupfer; Eisen- und Stahlfabrikate, Wagen mit Zubehör, mathematische, optische und physikalische Instrumente, Uhrmacherwaaren, musikalische Instrumente, Papierpasse und Papier aller Art, Baumwollengarn, Seide, Gewebe aus Baumwolle, Seide, Flachs, Hanf, Jute, Teppiche, Tüll, Spitzen, Wäsche, Hüte, Sonnen- und Regenschirme, Galanterie- und Toilettesachen, Maschinen aller Art, angenommen landwirthschaftliche Maschinen. Für folgende Gegenstände erhöhen sich die Zollsätze um 20 %: Cichorien- und Kaffeesurrogate, Tabak in Blättern und Bündeln, Obst- und Beerensaft ohne Zucker, Essig jeder Art mit Ausnahme von Tafelte-Essig, Nuß, Knochenöl, verarbeitete und unverarbeitete Häute, gewöhnliche Tischlerarbeiten, Thon und Gips, Celluloid, Thonöhren, Solaröl, Paraffinöl, Terpentin, Borax, aromatische Wasser ohne Beimischung von Alkohol, gewöhnliche Seife, Eisen, Stahl, Kupfer, Zinn und Zink, Fabrikate aus Kupfer ohne Verzierungen, landwirthschaftliche Maschinen, Seide, Wolle, baumwollene Watte, wollene, halbwollene Gewebe und Tuch zum Gebrauch in Fabriken. — Nur wenige Artikel sind von einer Zollsteigerung verschont geblieben.

— **Zur indischen Silberfrage.** Zur Lage in Indien wird der Times aus Simla telegraphirt: Der Satz, zu welchem die Regierung das Silber von den Wechselbanken annehmen will, ist noch nicht bestimmt. Die Banken vereinigen sich, um auf den Goldpreis der Rupee zu drücken, und dadurch die Regierung zu veranlassen, bessere Bedingungen zu gewähren. Es wurde das Resultat erzielt, daß die Rate in der letzten Woche von 1 sh. $^{3}/_{16}$ d. auf 1 sh. $^{3}/_{16}$ d. herabgegangen ist. Die Macht der Banken ist natürlich begrenzt, aber immerhin können sie bei dem stillen Geschäftsgang die Sätze wirklich ermäßigen, ohne sich selbst viel zu schaden, in der Hoffnung, bei ihren enormen Silbervorräthen zu gewinnen. Es ist zu bedauern, daß der Staatssekretär Ende Mai keine Bestimmung veröffentlichte, wonach, da nun schon einmal eine Aenderung geplant wurde, kein Silber vom Tage der Gesetzesänderung ab zur Ausmünzung gelangen sollte. Die Aufmerksamkeit der Regierung war mehr als einmal auf die abnormen Silberzufuhren aus dem Osten gerichtet und auf die Schwierigkeiten, welche dieser Ueberschuß an Silber bei einem Uebergang zur Goldwährung machen würde. Eine Woche oder vierzehn Tage würden zweifelsohne hinreichen, um die Sache auf einen befriedigenden Stand zu bringen, aber das konnte nur durch die Bestimmung des Staatssekretärs geschehen, seine Bills so lange zu behalten, bis 1 sh. 4 d. für sie geboten wird. Jedes Zeichen von Schwäche nach dieser Richtung hin kann gefährlich sein.

— **Kaschau-Oderberger Bahn.** Das Wiener Handelsgericht hat eine für österreichische Bahnen wichtige Entscheidung gefällt. Eine Berliner Firma hatte bei dem Landgericht in Breslau gegen die Kaschau-Oderberger Eisenbahngesellschaft ein Urtheil auf Zahlung von 212 500 Frcs. erwirkt. Die genannte Firma stellte nun beim Wiener Handelsgerichte das Ansuchen um ein Exekutivum, daß das Urtheil des Breslauer Gerichts gegen die obige Eisenbahn-Gesellschaft in den österreichischen Kronländern vollstreckbar sei. Das Handelsgericht wies dieses Ansuchen ab mit der Begründung, daß die Kaschau-Oderberger Eisenbahngesellschaft ihren Hauptsitz in Budapest habe, der ordentliche Gerichtsstand einer Aktiengesellschaft aber bei demjenigen Gerichte sei, in dessen Bezirk sie ihren Sitz hat. Die Geltendmachung einer Forderung gegen eine Aktiengesellschaft könne nur an dem Aufenthaltsort der Aktiengesellschaft erfolgen und dürfe daher das Vermögen der geklagten Gesellschaft in den österreichischen Kronländern nicht angetastet beziehungsweise nicht gepfändet werden. Das Oberlandesgericht und auch der Oberste Gerichtshof haben diese Entscheidung bestätigt.

— **Kleinasiatische Bahnen.** Die Verwaltung hat nach der Fr. Z. beschlossen, den Bau der Linie Eski-Chehir-Konia in eigener Regie ausführen und den preußischen Baurath Mackinson zum Oberbaudirektor ernannt. Die in den letzten Jahren gebauten Strecken in der Levante, sowie die anatolischen Bahnen und die Salonichi-Linien wurden bekanntlich von der Gesellschaft Vitalis gebaut.

Marktberichte.

— **Warschau**, 23. Juli. (Wollbericht.) Der Wollhandel war während der letzten 14 Tage ziemlich belebt. Unsere Fabrikanten in der Provinz haben in letzter Zeit ganz bedeutende Posten fertiger Waare nach dem Innern Rußlands verkauft, ihre größere Posten Winterwaare auf Lieferung vergeben und gehen daher flott an den Einkauf heran. Man verkaufte von mittelfeiner Wolle einige nicht unbedeutende Partien à 73 bis 76 Thlr. und Mehreres von feinerer Wolle à 85—88 Thlr. polnisch pro Centner. In der Provinz sind aus folgende Verkäufe bekannt geworden: in Kutno nach Tomaszow 50 Ctr. mittelfeine Wolle à 72—73 Thlr.; in der Lubliner Gegend nach Zaiers 250 Ctr. à 72—73 Thlr.; in der Kielcer Gegend nach Tomaszow 200 Ctr. à 71—75 Thlr.; in Wloclawek nach Plotzk 200 Ctr. à 70—72 Thlr. polnisch pro Centner. Die angeführten Preise stellen sich gleich denen am letzten Wollmarkt. Hier kamen wieder vermehrte Zufuhren heran.

— **Roubaix**, 23. Juli. Französischer Textilmarkt. Auf unseren Wollmärkten war in der letzten Woche lebhafterer Verkehr und bessere Nachfrage, trotzdem haben die Preise sowohl für rohe Wollen wie für Kammzüge, Kämmlinge und Wollabfälle keine Aufbesserung erfahren. Der Kammzugtermingmarkt verkehrte ebenfalls fester und konnten Notirungen eine Kleinigkeit gewinnen. Als recht ungünstig muß die Situation in der Baumwollindustrie von Rouen bezeichnet werden, vornehmlich die Baumwollspinnerei klagen über ungenügende Preise. Ebenso schwierig ist das Geschäft für die Streichgarnspinnerei, die das Material nicht billiger kaufen können und doch zu billigeren Preisen abschließen müssen. Die Wollenwebereien des gesammten Nordens sind zur Zeit noch verhältnißmäßig gut beschäftigt, neue Aufträge sind aber nur schwer und zu niedrigeren Preisen zu haben.

— **New-York**, 24. Juli. Weizen eröffnete sehr fest und stieg vorübergehend auf Wetterberichte über Trockenheit und heißes Wetter im Nordwesten, dann lebhafte Reaktion auf Realisirungen, worauf in Folge weiterer Berichte von Ernteschäden erholt. Schluß fest.

Mais sehr fest und einige Zeit nach Eröffnung auf Berichte von Ernteschäden durch Dürre sowie Käufe der Baissiers steigend, dann lebhafte Reaktion auf Realisirungen, worauf Erholung folgte auf weitere Berichte von Ernteschäden. Schluß fest.

— Wöchtl. Supply an Weizen 58 904 000 Bushels, do. an Mais 7 601 000 Bushels.

— **Chicago**, 24. Juli. Weizen sehr fest bei Eröffnung auf unbedeutende Ankünfte, Wetterberichte über Trockenheit sank sodann, weil die Abnahme der sichtbaren Vorräthe eine geringere als erwartet, stieg jedoch wieder auf weitere Berichte von Ernteschäden.

Mais steigend auf ungünstiges Wetter.

Börse von Berlin, 25. Juli.

Fondsbörse. Die Neigung der Börsenstimmung nach unten erfährt heute weiteren Vorschub. Wenn auch zunächst die Meldung, daß der russische Maximaltarif vom 1. August d. J. an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307261-16/fragment/page=0003

Deutschland gegenüber in Kraft treten soll, durch Käufe von Rubelnoten seitens eines hiesigen Bank-Institutes in etwas paralysirt wurde, so wirkte diese Meldung später um so kräftiger, als sich ihr wesentlicher Einfluß auf die Preisgestaltung am hiesigen Getreidemarkte zeigte. Die sprunghafte Steigerung der Preise für Weizen, Roggen und Hafer wirkte stark verstimmend auf den Fondsmarkt. Geld war wohl heute etwas billiger, es wurde dieser Umstand weniger beachtet, da die Nachfrage nach den Versorgungen an den Vortagen heute ziemlich gering war. Auch die Lage in London wird als recht trübsich angesehen. Der heute erschienene Reichsbankausweis zeigt, wie um diese Zeit gewöhnlich, nur wenig bedeutende Verschiebungen. Der Zuwachs an Metallbestand von 8,21 Millionen Mark, der Zunahme der Giroverbindlichkeiten von 17,64 Millionen Mark und der Abnahme des Wechselkontos von 13,35 Millionen Mark steht eine Abnahme des Betrages der umlaufenden Noten von 36,85 Millionen Mark gegenüber. Im weiteren Verlauf blieb die Haltung schwach. Am Bankaktienmarkt waren die meisten Werthe niedriger, die Deutsche Bank behauptet. Von Bergwerkswerten waren fremde Werthe etwas schwächer, heimische östliche Bahnen auf die Nachrichten über den russischen Maximaltarif wesentlich niedriger. Montanwerte waren um etwa 2¼ pCt. niedriger. Am Montanaktienmarkt zogen Kohlen stien zunächst auf die Nachricht, daß in England die Kohlenpreise merklich erhöht worden seien, etwas an, schwächten sich aber weiterhin auf die allgemein matte Stimmung ab. Laurahütte gab auf die Meldungen aus Rußland vorgestrige Werte nach. Der Reichsanzeiger, in erster Linie Russenwerthe, lag schwach; auch heimische Renten nachgebend. Privatdiskont 3¼ pCt. Ultimo-Geld 5¼ bis 5 Prozent.

Produktenbörse. Die erratic Stimmung, in der die heutige Börse verkehrte, fiel nach der wochenlangen Stille doppelt auf. Die Tendenz war hier an den Getreidemärkten durchweg fest und die Preise zogen sprungweise an. Zunächst waren es die Meldungen aus Nordamerika, nach denen sich hier eine wesentliche Besserung der finanziellen Verhältnisse und damit des Getreidemarktes anbahnen soll. Die Notirungen sind gestern wesentlich in die Höhe gegangen; im Nordwesten soll die Ernte durch ungünstige Witterung die Weizenernte stören, während die Maisfelder wenig ungünstige Ernteaussichten bieten. Auch die übrigen ausländischen Märkte meldeten feste Tendenz. Vom Auslande lauten die Nachrichten über die Ernte andauernd ungünstig. Angebote waren Produkt s sind so gut wie gar nicht am Markt. Verschärft wurde diese Festigkeit durch die Bekanntmachung, daß in Rußland der Maximaltarif nunmehr eingeführt worden sei; man meint, daß damit die deutsch-russischen Zollvertragsverhandlungen als völlig gescheitert anzusehen seien. Auf all diese stimulirenden Momente hin zeigte sich lebhafte Kauflust; man ging sowohl mit größeren Käufen wie mit umfänglicheren Deckungen vor. Den weiteren Verlauf nahm die Tendenz fest und auch die Kauflust bei den erhöhten Preisen rege. Weizen zog etwa 3 ℳ an, ebenso stellte sich Roggen um 3 ℳ höher. Noch mehr schnellte Hafer empor, der um etwa 4½ ℳ gewann. Mais war um 1¼—1½ ℳ besser. Roggenmehl belebter und 25 ℳ höher. Rüböl vermachtlässigt. Definaten unverändert. Der Spiritusmarkt war im Gegensatz zum Getreidemarkt auf Abgaben schwach. Loko wie Termine etwa 20—30 ℳ niedriger.

Leipziger Börse vom 25. Juli.

	Bf.		Bf.		Bf.
Ehemdbr. d. Sächs. Landw. Credit-Vereins	31/2	97,75 bg	Leipz. Malzfbr. Schleudnitz Div. v. 92/93 15 bbg	4	103,25 B
Creditbr. d. Sächs. Landw. Credit-Verein	31/2	97,50 bg	Thür. Gesg. Leipz.-St.-A. Zuckerraffinerie Halle Div. 92/93 -	4	164,G
Sächs. sch. d. Manufaktur Gewsch. v. 59 67 (ev.)	4	68,25 B		4	114,50 B
do. von 1875 (ev.)	4	98,25 B			
do. von 1882	4	98,25 B	Buschtiehrader do.	5	67,30 B
do. von 1876 (ev.)	4	98,25 B	Greg.-Schlacher do. v. 72	5	62,50 B
Altenburg-Zeitz St.A.	4	103,G	Prag-Turnauer do.		108,50 B
Leipziger Bank	4	128,B	Dresdner Gas-Aktien Div. 1892		
do. Credit-u. Sparbank	4	121,75 B	Dresdner Wasser Div. 1892		
Cöslin Schuldverschreib	4	—	Zeitz Par.-u Solar-Lab		fco
Sächsische Strohstoffaktien Div. v. 1892 1/2	4	102,G	Mansfelder Kupfer	5	310 B

Magdeburger Börse vom 25. Juli.

Magdeburger Stadt-Obligat.	4			103,75 G
do.	3½			98,10 G
C. em. Fabrik Buckau Obl.	4½			103,75 G
Wilhelmsh. in Magdeburg Allg. Versich.-Ges. Act. p. St. à 300 Mk. verzinsl.		30	—	7,16.00 B
Magd. Feuer-Versich. Act. p. St. à 3000 Mk. mit 20 pCt. Einz.		202,5	150	—
do. Hag.-Versich. Act. p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓ pCt. Einz.		0	45	630,00 bG
do. Lebens-Vers.-Act. p. St. à 1500 Mk. mit 20 pCt. Einz.		25	20	410,00 G
do. Mdd. Feuer-Versich. p. St. à 300 Mk. voll.		62	45	—
Aktien-Verein d. Wolf.-Office. p. St. à 300 Mk. mit 20 pCt. Einz.		111,4	63,4	260,00 B
Act.-Ges. zu Neustadt-Magdeburg	4	81½	—	158,50 B
Chem. Fabrik Buckau Akt.-n	4	6	8	125,50 B
Delitzscher Gas-Act.	4	10	10	—
„Nette" Elbisch-Ges.-Actien	4	11½	1	—
Magdeburger Dampf- und Waschanstalt	4	11½	3½	—
do. Bergwerks-Ges.-Actien	5	33½	20	—
do. Strohstoffwerks-Actien	4	6	6	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	24	14	—
Zucker-Raffinerie-Halbeschwerten	4	5	5½	111,00 G
Magdeburger Zuckerraffin. St.-Actien	4	0	—	—
do. do. St.-Prior.	4	0	—	104,00 B

Kursnotirungen der Berliner Börse vom 25. Juli.

(Ergänzungs-Kurse.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Bf.	
Kur- u. N.-Sch. a 40 T.	3	106,00 bG
Bad. Staat Anleihe 1867	4	137,40 bG
Bayerische Anleihe	4	145,00 bG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	3	101,25 G
Köln Mind. Pr.-Anth.	3½	132,70 bG
Meininger St. Pr. Anl.	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	135,00 G
Lübecker	3½	129,10 bG
Meininger 7 fl.-Loose	—	26,75 B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,B

Ausländische Fonds.

	Bf.	
Freiburger 15 Frcs.-L.	3	132,00 G
Italien. Tabak-Pfd. stfr.	4	92,25 B
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	93,50 G
Lyoner Stadt-Anleihe	3½	92,50 G
do. Credit 100, 58	3	127,20 bG
do. 1860er Loose	5	146,60 bG
do. 1865er Loose	4	123,00 bG
do. Prämi.-Anl. 1864	3	161,00 bG
do. do. 1866	4	150,bG
Spanischer Cpt.	4	62,B
Türkische Administr.	5	92,50 G
do. Zoll-Obligs.	5	96,80 bG
do. 400 Frcs.-Loose	3	86,40 B
Ukrf. Zob.-N.-A. abg.		

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe.

	Bf.	
Anhalt Dessauer Pfdbr.	4	103,B
Deutsch. Gr.-Kr.-Prämi. L.	3	111,60 B
do. II. Rthg.	4	107,50 B
D. Gr.-K.-B. III. IIIa und IIIb.	4	—
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	4	99,10 B
do. V. rz. 100	4	99,60 B
do. VI. rz. 100	4	103 B
Deu sch. Grundsch.-Obl.	4	102 bG
do. do. do.	3½	97,50 B
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.		
Hamb. Hyp. rzb. a 100	—	—
do. rückzb. bis 1900	4	103 B
Meckl. gr. Hyp.-Pfdbr.	4	101,30 bG
do. P. rückzb. bis 1900	4	103,B
do. Prämi.-Pfdbr.	4	129,50 B
Nordd.-Gr.-Cred.-Pfdbr.	4	101,B
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neuerz 100	4	101,50 B
do. VI. b. 1900 unk.	4	103,40 B
P. W.-C.-Pfdb. I. II. rz. 110	4	113,40 B
do. III. V. u. VI. rz. 100	4	107,75 B
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	101,30 B
do. VIII. rz. 100	4	103,60 bG
do. XI. rz. 100	4	99,75 B
Pr. Centr.-Pfdb. rz. 100	4	103,20 G
do. 1890	4	103,50 bG
do.	3½	96,80 bG
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	96,20 bG
Pr. Hp.-B. II. VII. XII.	4	102 bG
do. do. XV-XVIII, unkündb. bis 1900	4	103 bG
Pr. Hp.-B.-A.-B. Certifs.	4½	—
Rhein. Hyp.-Pfdb. 1890	4	—
do. do.	4	102,60 B
Schles. B.-C.-B. rz. à 110	4½	—
do. do. do.	4	101,80 B
do. Boden-Kredit	4	—
do. do. unk. bis 1900	4	103,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Bf.	
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,10 bG
do. IV.	3½	99,10 bG
Braunschweigische	4	—
Lübeck-Büchenagrant	3	—
Magdeburg-Wittenberge	3	—
Main-Fahn. 68-69 gar.	4	—
do. 75, 76 und 78	4	—
do. 1874	4	—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3	—
Oberschles. Lit. E.	3½	—
Ostpreußische	4	—
Saalbahn	4	—
Weimar-Gera	4	—
Wernerbahn	4	—
Albrechtsbahn	4	—
Böhm. Nordb. Gb.-Obl.	4	—
Buschtiehrader Eis.	4	—
Dux-Bodenbacher II.	4	—
do. III.	4	—
do. Elb.-Pr.	4	—
do. Gold-Pr.	4	—
Dux-Prager Gold-Obl.	4	—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	—
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	—
do. Mittelmeerb. stfr.	3	—
do. Sicilier	3	—
Kaisch.-Oderb. Gold-99	4	—
do. Elbb.-Pr. 89	4	—
Kronprinz-Rudolfbahn	4	—
do. (Kaiserwunderg)	4	—
Lemberg-Czernowitz	4	—
Oest.-Ung. Staats-Eis. alte	3	—
do. 1874	3	—
do. 1884	3	—
do. Ergänzungsnetz	3	—
do. Gold-Pr.	3	—
Oesterr. Lokalbahn	4	—
do. Nordwestbahn	4	—
Pilsen-Priesen	4	—
Südöstbr. Bahn (Lomb.)	3	—
do. Obligationen	3	—
Ungar. Nordostbahn	4	—
do. Gold-Pr.	4	—
do. Eisenb.-Stb.-A.	4	—
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	4	—
Jekaterinen-Eisenbahn	4	—
Koslow-Woron. 1889	4	—
Kursk-Charkow. Asow 89	4	—
Kursk-Kiew	4	—
Moskau-Kursk	4	—
Moskau-Jaslau	4	96,80 bG
Moskau-Smolensk	5	102,50 bG
Jäsian-Kozlow	4	94,80 bG
Riasch-Morksank	5	102,25 B
Rybinsk-Bologoje	4	93,25 bG
Russ. Südwestbahn	4	74,80 bG
Transkaukasische	3	—
Warschau-Wiener 1887	4	100,20 bG
do. 1887	4	100,40 bG
do. 1887	4	100,60 bG
Mladowtzow Obligs.	4	96,30 bG
Zarskoe-Selo	5	—
Anatolische	5	89,50 bG
Portugiesische 1886	3	25,50 B
do. 1889	3	25,50 B
Schweiz. Central. 1880	4	—,—
do. 1883	4	—,—
do. 1886	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Serb. Gld.-Hyp.-Anl. A.	5	77,40 bG
do. Lit. B	5	77,00 bG
Mittelrhein-Luxemburg	4	96,50 G
Manitoba	4½	98,50 G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	109,60 bG
do. II. 1933	6	100,B
do. III. 1933	6	—
Oreg. Kalifn. u. N.-w. 1925	6	87,60 G
St. Louis u. S. Fr., 1931	6	107,B
do. do. 1931	5	86,50 bG

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Bf.	
Breslau-Warschau	4	92,50 B
Dortmund-Enschede	4½	115,40 bG
Marien-u. Mlawka-Lw	—	110,75 bG
Ostpreuß. Südbahn	4	107,25 B
Tilsit-Insterburg	5½	91,B
Weimar-Gera	—	86,00 bG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Bf.	
Baltische (gar.)	3	60,75 bG
Halberstadt-Blankenburg	4½	108,50 bG
Berl. Verbindungsb.	7½	122,50 B
Jura Simplon fc. Weist.	—	—
Kreischer	—	—
Saale-Orlamünde	2	86,80 G
Tilsit-Cöbeck	4	111,50 G
Frankfurt Güterb.	4½	—
Hannoversche gar.	—	15,40 bG
Main-Neckarb.	—	26,00 G
Reichsb. Verbdb b.	—	—
Ungarische Ostb. (gar.)	5	105,10 B
3 al. Mordbahn	7½	122,50
do. Mittelmeerb. Brl.	—	98,10 bG

Bank-Actien.

	Bf.	
Anglo-Deutsche Bank	4½	135,30 B
Bank der Berl. Kaufmsch.	4	83,60 G
Bank für Brh.-u. Hdl. Prod.	3	115,80 B
Barmer Bankverein	6½	152,40 bG
Berliner Handels-Ges.	6	152,40 bG
Braunschw. Bank	5	106,00 bG
Gob.-Goth. Credit-Ges.	8	106,75 G
Danziger Privatbank	4	82,B
Deutsche Genossenschaftsb.	6½	119,50 bG
Deutsche Nationalbank	5	—
Disconto-Comm.	7	127,00 bG
Elsasser Bank	0	—
Hannover'sche Bank	4½	107,60 G
Hamburger Hypotheken-Bank	8	135,G
Hamburgische Bank	4	—
Königsberger Vereinsbank	5	99,75 G
Lübecker Commerzbank	6	116,10 G
Mecklenburger Hypothekenbk.	8	—
Nordd. Grund-Credit	4	91,75 G
Ostseeprovinzen Landschaft	6½	—
Pommersche Hypothekenbank	4	—
Preußische Immob. M. p. St.	18	231,G
do. Leihbank konv.	6	91,40 G
Rlei.-Westf.-Bank	7	—
Weimarer Bank konv.	4½	125,B
Westfälische Bank	5½	113,80 G
Wiener Bankverein	7	—
Wiener Unionbank	7	—

Obligationen industrieller Gesellsch.

	Bf.	
Allg. Elektr.-Ges. Gesellschaft	4	99,70 G
Aktienzuckerfabrik Kalbsrieth	5	108,50 bG
Anhaltische Kohlenwerke	4	102,75 G
Defsauer Gas	4½	—
Dortmunder Union	5	111,25 B
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	4	102,40 B
Hamburger Packetfahrt	4	100,30 B
Hendel Obligationen	4	104,75 G
Hibernia	4	101,50 G
Laurahütte	4½	103,25 bG
Leopold Kohlengruben	4	77,50 G
Napiersky-Obligationen	4	100,75 G
Nordamerikaner Lloyd	4	—
Oberschlesische Eisenbahnbedarf Eisen-Ind.	4½	102,70 G
Passage Act.-Bauver.	4	101,25 B
Polsen-Obligationen	5	—
Schlesische Zink	5	103,75 G
v. Zitzewitz-Wilmersdorf	4	101,80 G
Zoologischer Garten	5	103,75 G

Bergwerks- und Hütten-Actien.

	Bf.	
Bayerer Walzwerk	0	50,50 G
Berzelius	10	126,75 G
Braunschweiger Kohlenwerke do. St.-Pr.	6	87,25 B
Consolidat. Bergw.-G.	4	148,50 bG
Consol. Marie	2½	44,80 G
Consol. Redens. St.-Pr.	0	11,60 G
Dux-Eichen Kohl.	12	98,50 bG
Gelsenkirchener Gußstahl	4	66,25 G
Georg-Marien-St.-A.	—	71,75 G
do. St.-Pr.	—	100,50 bG
Hacener Gußstahl	—	105,50 G
Horzer Eisenw. konv.	—	—
do. do. St.-Pr.	—	—
Hugo Bergwerk	7	124,00 bG
Inowrazlaw, Steinsalz	6	36,10 bG
Kattowitzer	6	122,50 bG
Königin-Marienhütte	1	52,75 B
König Wilhelm conv.	5	103,50 bG
do. St.-Pr.	10	—
Leopoldshgr. d. Eckerich	5½	77,50 G
Mansfelder Kupfer	fco.	310 B
Rein. Anth.-Kohlen	4	76,25 bG
Rhein.-Nassauische Bergw.	0	65,25 bG
Rheinische Stahl Lit. C.	—	145,B

Industrie-Actien.

	Bf.	
Aschersleben	5	70,bG
Bau-Ausführung	3½	—
Berl. Karlsruhe	7½	101,25
do. Neustadt	0	93,25 G
Anlage konv.	3½	65,B
Berl. Schlachthof	26	115,00 B
Bazar	10	212,bG
Berliner Lagerhof	0	81,50 G
do. St.-Pr.	8	121,25 bG
Bremer Wollkämmerei	12	213,75 B
Brauerei Friedrichshain	8	137,75 B
Brauerei Moabit	4½	81,50 G
Brauerei Schultheiß	20	198,5 bG
Chem. Fabrik	7	120,25 G
Chem. Dahlhausen St.-Pr.	5	83,50 G
Düsseldorfer Waggon	14	127,25 G
Elbertstiftung	0	81,50 bG
Erfurter & Roßmann konv.	0	61,00 G
Gummi-Zwd. Fonrobert	8	78,75 G
do. Voigt & Winde	8	137,75 G
do. Voigt & Schütter	0	95,50 G
Harburg-Wien Gummi	20	279,75 bG
Hartmann konv.	5	—
Keyling & Th. Eisenw.	6	108,50 bG
Kunstreihandwerk-Ges.	0	107,50 G
Lauch, Wiesbaden	2½	84,00 G
Nordd. Eismerke	3	93,50 bG
Oppelmer Portl.-Cement	5½	96,25 bG
Pfersdorf Brauerei	4½	60 B
Brauereigeber	7	121,25 B
Breslauer	2½	—
Stettiner	1	106,25 G
Sächs. Stickmasch.	6½	102,50 bG
Stroll, Spielkart. St.-Pr.	10½	157,00 G
Ver. Elektricitätw. Berlin	21	151,25 bG
Wilhelms-Hütte	8	96,10 bG
Zuckerfabrik Frankfurt	—	—

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 12 Mk.	
1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk.	
100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lire = 20 Mk.	

Gold-, Silber- und Papiergeld.

	Cours in Mk.	
Dollars	per St.	4,182½ B
Ducaten	per St.	9,70 G
Imperials	per St.	—
Napoleonsd'or	per St.	16,25 B
Souvereigns	per St.	20,31 G
Englische Banknoten	per Pfd.	20,35 G
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,85 G
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		163,65 G
Russische do. Silbercoup. (Gest. einlösb.)		163,25
Russ. Banknoten per 100 Rbl.		213,00 G

Verlag der Hallenschen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. der Staatswissenschaften Friedrich Jebsen, Redakteur für Politik: Redakteur Dr. phil. Paul Rach für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebenslieben für lokales Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle.
Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307261-16/fragment/page=0004